

Veranstalterin:
 Vereinigte Domstifter zu Merseburg und
 Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz
 Stiftsdirektor: Dr. Holger Kunde

Entwurf und Bauleitung: Steiner Architek-
 tur-GmbH, Berlin
 Prof. Jürg Steiner, Annabelle Schuster

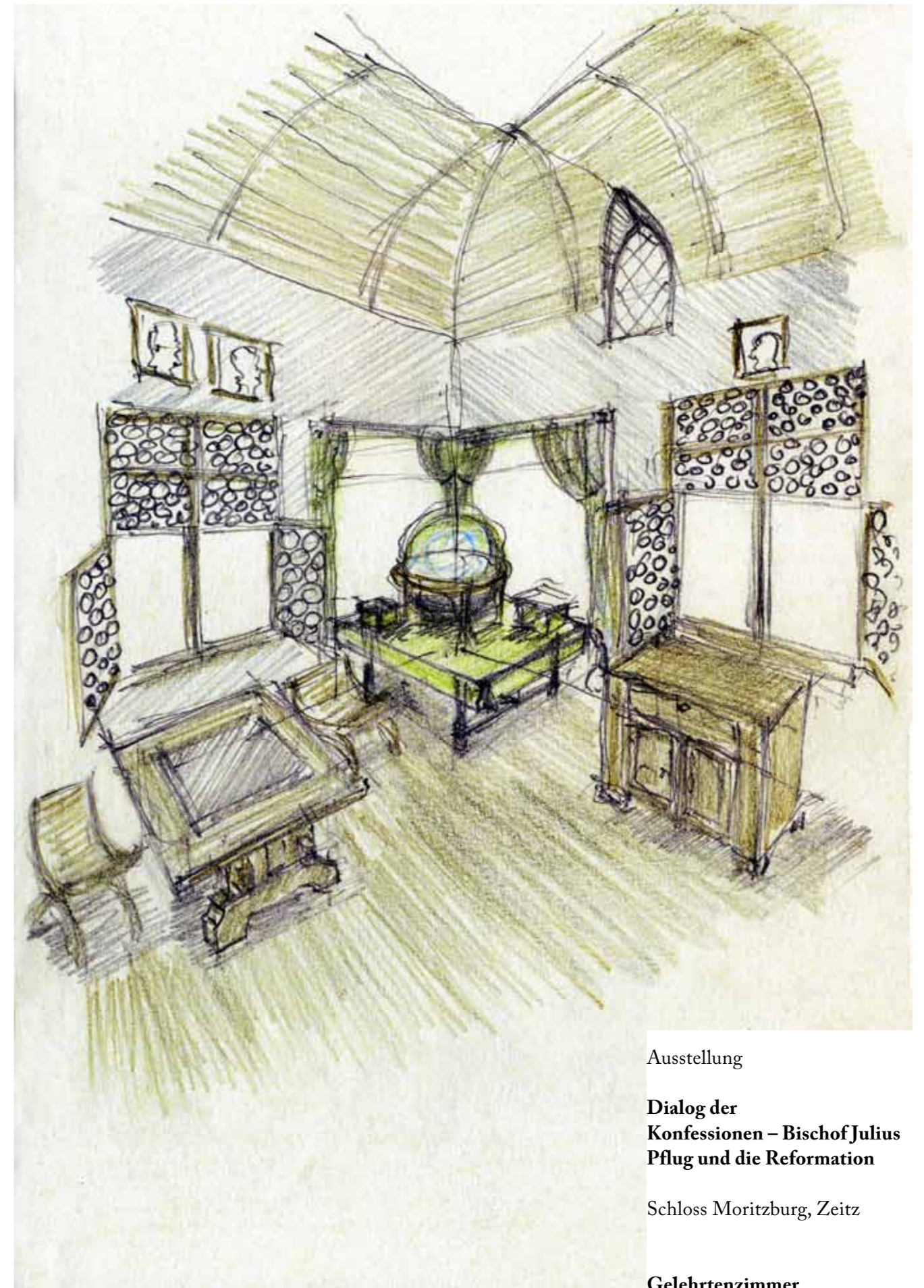
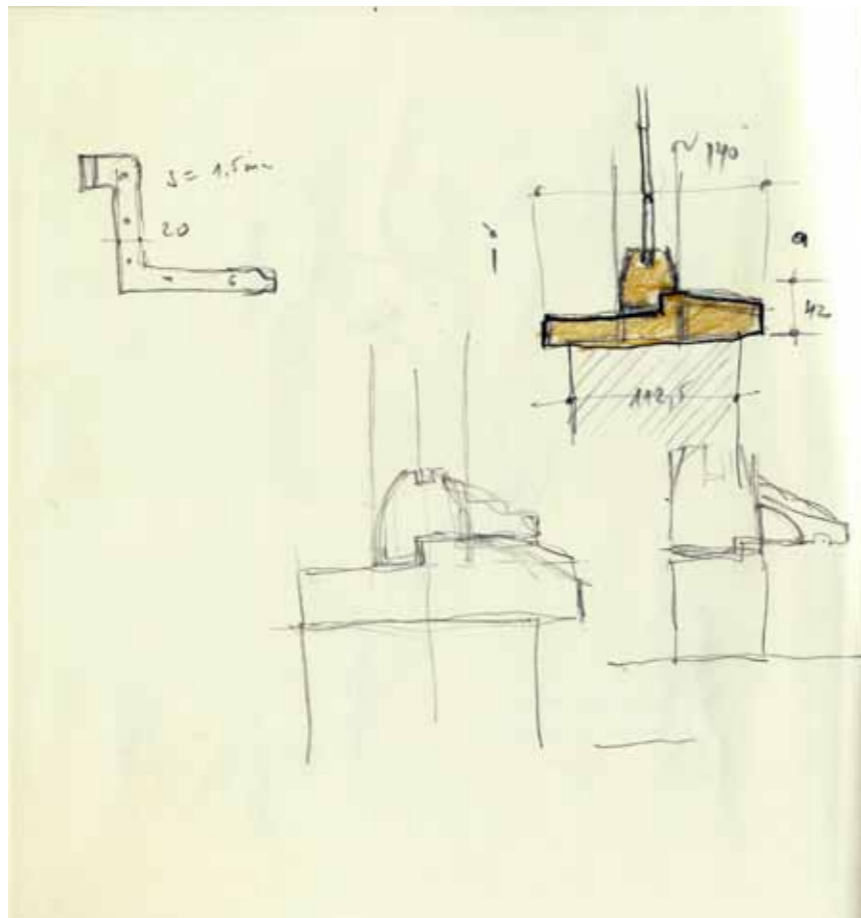
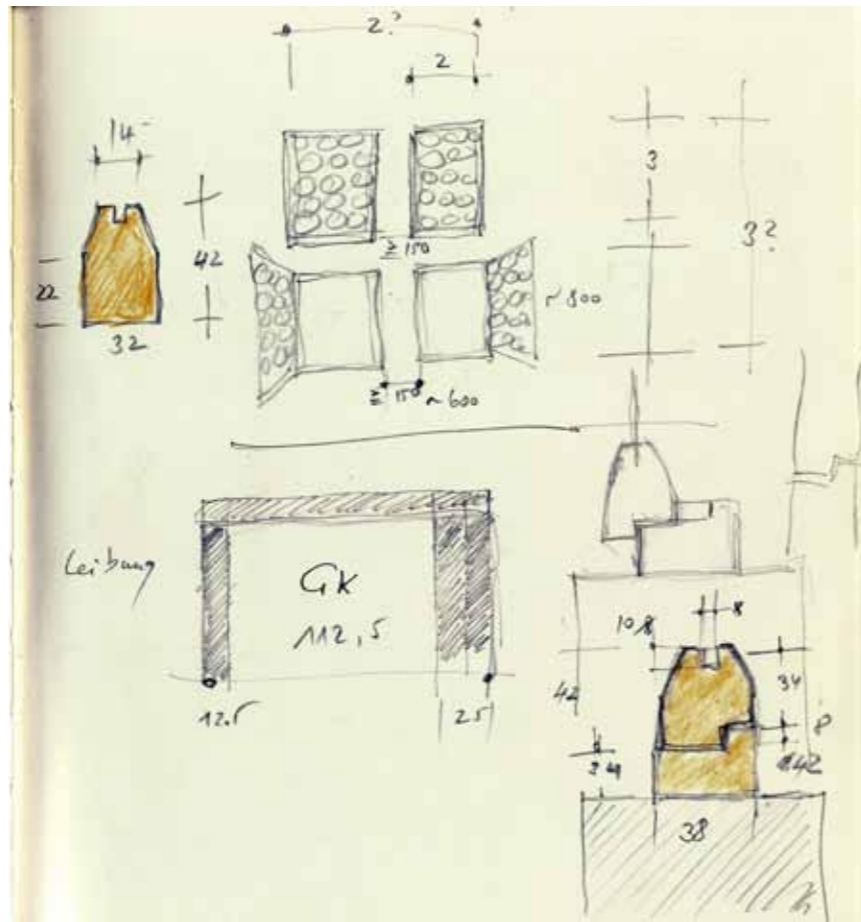
Ausführung Raum: Lignum GmbH, Helbra

Ausführung Fenster: Bleiglaserei Kutzner
 GmbH, Leipzig

Bischofsfigur: Lisa Büscher, Berlin

Rahmen: Diplom-Restaurator Friedhelm
 Wittchen, Restaurator Björn Stahl

Stand: 1. März 2017



► Skizzen, die anlässlich des Renais-
 sance-Fensterkolloquiums mit den Herren
 Holger Kunde, Friedhelm Wittchen, Björn
 Kirmse am 2. Februar 2017 von Jürg Steiner
 gemacht wurden.

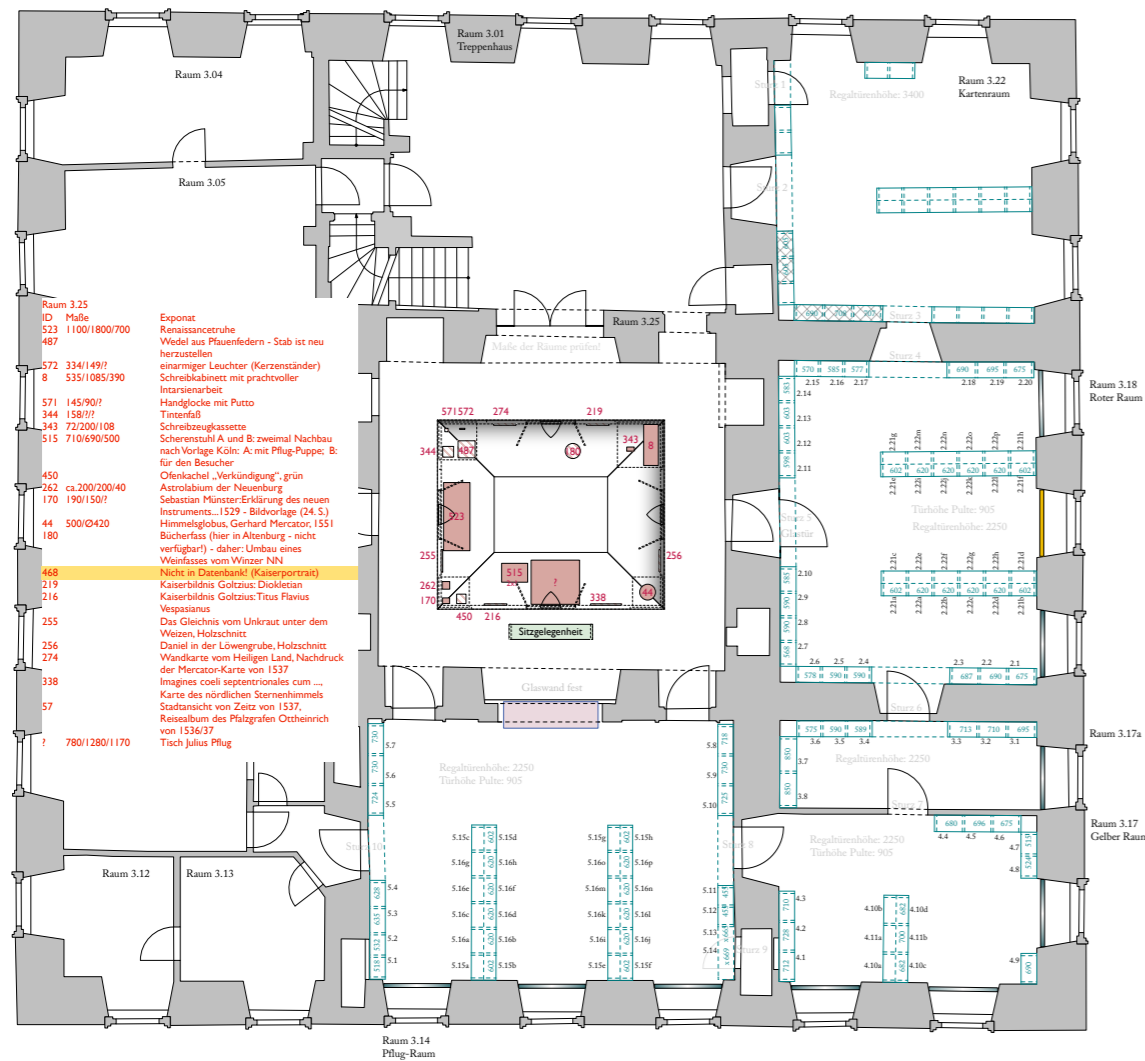
► ► Entwurfsskizze vom 18. August 2016

Ausstellung

**Dialog der
 Konfessionen – Bischof Julius
 Pflug und die Reformation**

Schloss Moritzburg, Zeitz

Gelehrtenzimmer



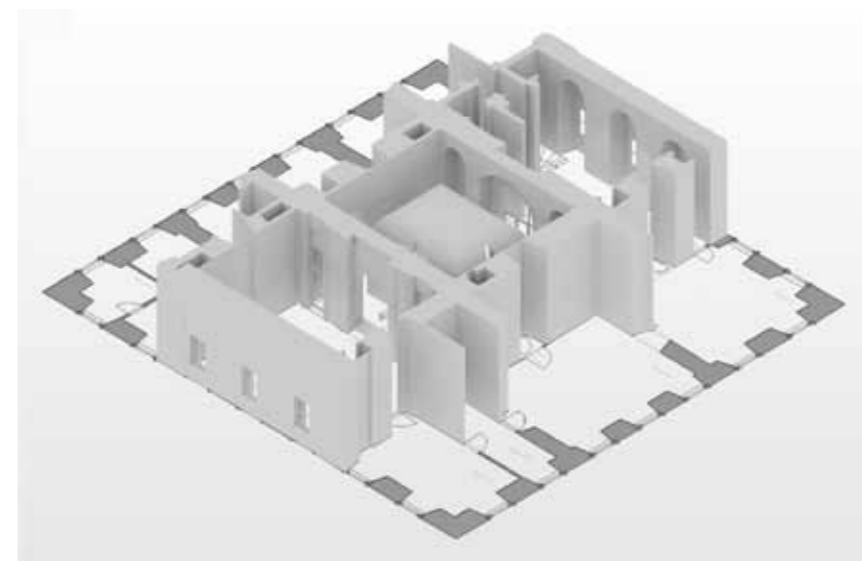
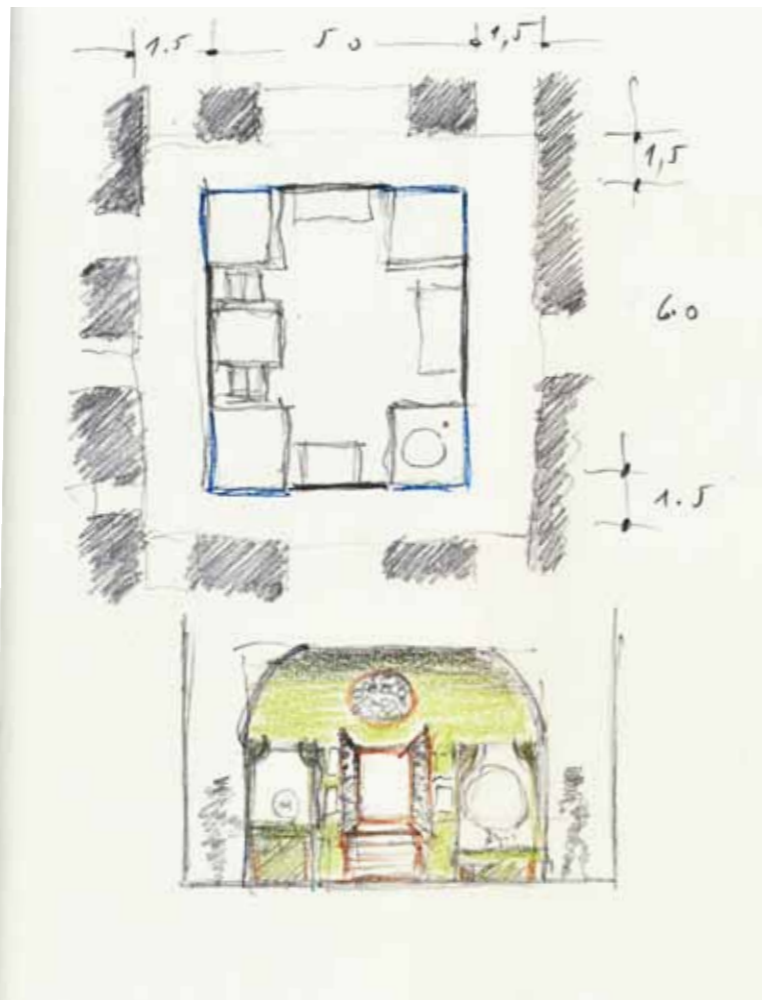
▲ genordeter Grundriss des Torhauses auf Schloss Moritzburg, ursprünglich im Maßstab 1:100, hier abgebildet im Maßstab 1:200

► erste Entwurfsskizze des Gelehrtenzimmers vom 17. August 2016

► ► ► Blick vom Vorraum in den Mittelraum mit eingebautem Zimmer, 30. August 2016

► ► ► Blick auf die südöstliche Ecke mit Eckvitrine und Einblick ins offene Zimmer, 30. August 2016

► ► Volumenmodell der zentralen Achse im Torhaus, 30. August 2016



Dialog der Konfessionen – Bischof Julius Pflug und die Reformation

Gelehrtenzimmer

Die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz veranstalten im Jahr 2017 die Ausstellung ›Dialog der Konfessionen – Bischof Julius Pflug und die Reformation‹ im Ensemble des Schlosses Moritzburg in Zeitz. Für diese Ausstellung soll in Raum 3.25 im 2. Obergeschoss des Torhauses das Arbeitszimmer Bischof Julius Pflugs im Duktus der frühen Renaissance nachempfunden werden.

Das Arbeitszimmer für Julius Pflug steht im großen, fensterlosen Mittelraum des zweiten Obergeschosses im Torhaus – durch den die Glocken einst nach oben gezogen wurden. Er diente bis dato nur als Verkehrsweg zwischen Vorraum und den umliegenden Sammlungsräumen. Diese Grundvoraussetzungen ließen die Idee entstehen, einen Raum im Raum zu schaffen. Das Publikum kann den 30 Quadratmeter großen Innenraum allseitig umgehen und durch Fenster von allen vier Seiten gleichsam aus dem Außenraum den Bischof in seiner Arbeits- und Sammlungsatmosphäre verfolgen. An einem Tisch mit einer Platte aus Wechselburger Garbenschiefer sitzt die lebensechte Nachschöpfung des Bischofs. Während in den Ecken Artefakte aus der Zeit Pflugs gleichsam in Vitrinen von außen ganz nah zu betrachten sind, vereinen sich beim offenen Einblick durch die Fenster Bischof Julius Pflug, seine Arbeits- und Sammlungsobjekte, Architektur und Licht zu einer integralen Lebenswelt.

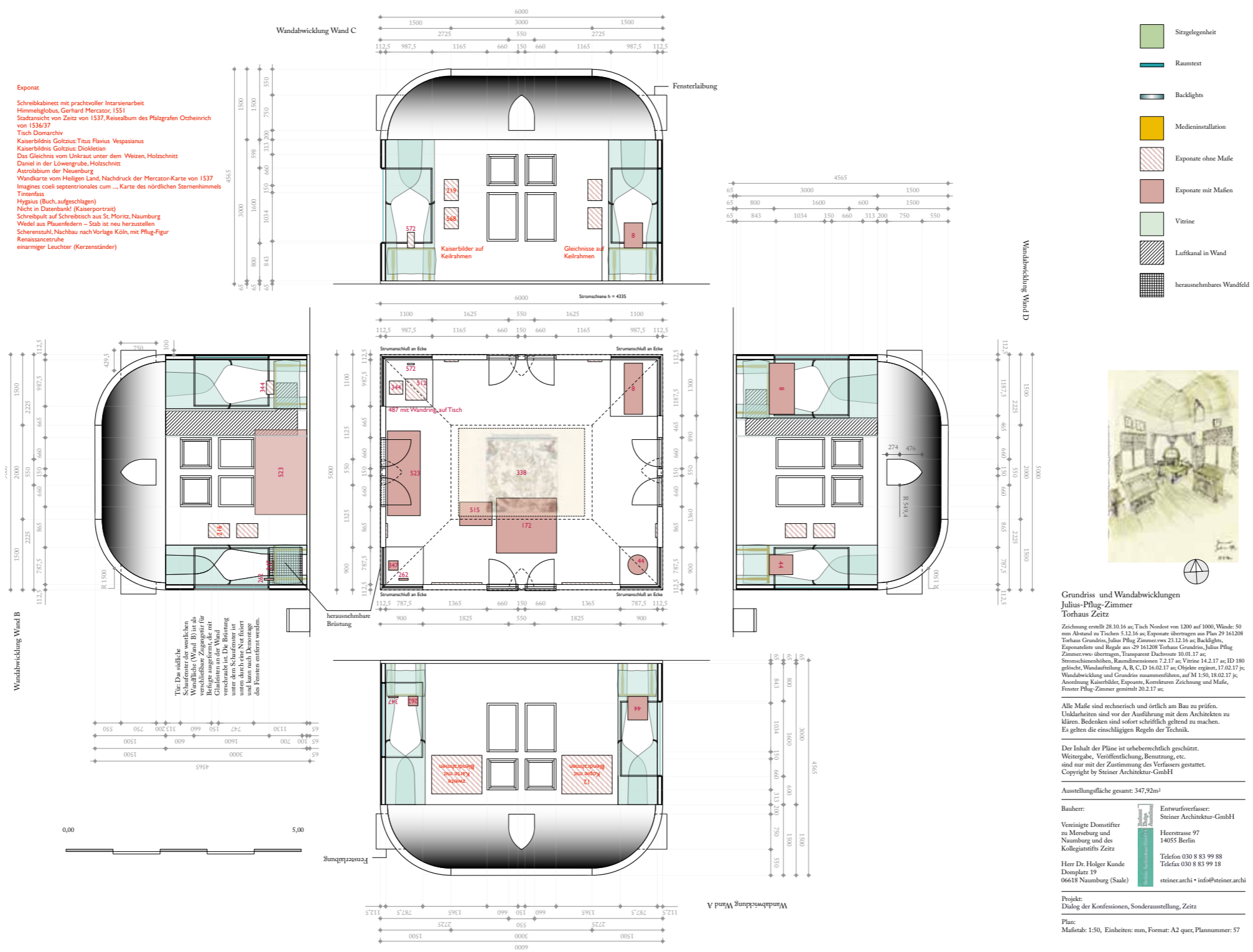
Geschaffen wurde ein geschlossener – also für das Publikum nicht zugänglicher – Raum innerhalb des zentralen Verteilerraums im Torhaus. Der Verteilerraum ist so groß, dass das innere Arbeitszimmer umgangen werden und von vier Seiten eingesehen werden kann. Integrierte Fenster in den jeweiligen Wandmitten und ›Schaufenster‹ in den Ecken gewähren dabei den Blick ins Innere.

Das Arbeitszimmer misst an seinen Außenseiten 5000 x 6000 mm und ist insgesamt 4500 mm hoch. Es befindet

sich freistehend in der Mitte des Raumes mit einem Mindestabstand von 1500 mm zu den umliegenden Wänden. Es besteht aus vier Seitenwänden mit einer Höhe von je 3000 mm. Die nördliche und die südliche Wand sind 6000 mm breit, die Ost- und Westwand haben eine Breite von 5000 mm. In allen vier Wänden sind mittig schmale Butzenfenster mit Butzenverglasung und Rahmen integriert. Die Leibungen der Fenster sind 660 mm breit, die beiden unteren Flügel der Butzenfenster sind höchstens 1040 mm hoch, die Oberlichter haben eine Rohbauhöhe von 660 mm. Alle Fenster öffnen nach innen. Die Brüstungshöhe liegt bei drei Fenstern bei 900 mm, an der Westwand beträgt die Brüstungshöhe 1130 mm. In allen Ecken der Wände befinden sich Ausklinkungen für »Schaufenster«. Die Ausklinkungen der Wände sind mit umlaufenden Glasleisten innerhalb der Leibung zu versehen, mit denen Sicherheitsgläser in einer Stärke von 8 mm aus Weißglas befestigt werden. Der Glasstoß über 90° an den Ecken ist mit geeignetem Kleber versiegelt. Die Brüstungshöhen der »Schaufenster« wurde auf +800 mm festgelegt, die Glashöhe beträgt 1600 mm. Eine verschließbare Zugänglichkeit in einer Ecke ermöglicht den Zugang für Befugte. Das Dach besteht aus einer umlaufenden Dachvoute mit viertelkreisförmigen Profil, $r = 1500$ mm. Die Innenseite ist holzsichtig, in jeder Dachseite ist ein Spitzbogenfenster mit Abmessungen von 750/550 mm angeordnet. Die Mitte des Daches (2000/3000 mm) bleibt offen und wird mit einem hinterleuchteten Textilbild bespannt.

Die Wände sind 112,5 mm stark, sie sind außen mit 25 mm und innen mit 12,5 mm Gipskarton verkleidet. Als Boden wurden 25 mm starke Dielen aus unbehandeltem Nadelholz auf einer Lattenunterkonstruktion gewählt. Der Gesamtfußboden ist 65 mm hoch. Befestigungen am vorhandenen Fußboden oder an den Wänden des Torhauses wurden vermieden.

Die Stahlunterkonstruktion der Wände kann mindestens eine mögliche Anpralllast von 500 N pro laufendem Meter, horizontal auf +1000 mm, aufnehmen. Das zu erstellende Zimmer ist



bezüglich der Wände unbrennbar (A2, nach DIN 4102), Boden und Decke haben die Klassifikation »schwer entflammbar« nach DIN 4102.

Die Wände des Arbeitszimmers sind innen in einem zarten Grünton gehalten und wirken, als wären sie fein verputzt. Die Außenseiten sind zurückhaltend dunkelgrau gestrichen. Die Deckenvoute ist innen holzsichtig und dunkelbraun lasierend gebeizt. Die Fensterrahmen und Eckschaufenster sind ebenfalls lasierend gebeizt.

Die »Eckschaufenster« des Zimmers werden von innen mit je vier Vorhängen aus manuell eingefärbtem Schleierstoff ausgestattet. Die Vorhänge werden unterhalb der Dachunterkante befestigt und reichen bis zum Boden. Acht Vorhänge in der nordwestlichen und nordöstlichen Ecke messen fertig 3000/600 mm, die gegenüberliegenden messen 3000/800 mm. Sie werden mit 2,5-facher Breite in Falten an der oberen Wandkante befestigt und unten mit einem Hohlbaum und Bleischnur ausgestattet. Die Kanten sind doppelt eingeschlagen vernäht und unten mit einem Hohlbaum und Bleischnur ausgestattet. Die Tische in den nördlichen Ecken messen 700/800/800 mm, in den südlichen Ecken 700/1000/1000 mm. Die Tische werden mit Tischdecken aus handgefärbtem Halbleinen 1900/1900 und 2100/2100 mm dekoriert. Eine Sitzbank 500/2000/500 mm im Süden dient dem Publikum zum entspannten Betrachten des Rauminneren.

Im Zimmer sorgen zwei Klimageräte für eine durchschnittliche Temperatur von 20° C und eine durchschnittliche relative Luftfeuchtigkeit von 50%. Ein Bewegungsmelder überwacht den Raum während der Betriebszeit, sodass unerlaubter – grundsätzlich kaum möglicher – Zutritt erkannt wird. Außerhalb der Betriebszeit sorgen eine Alarmanlage und eine wasserlose Löschanlage für einen hohen Sicherheitsstandard.

▲ genordeter Grundriss mit 4 Wandabwicklungen, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100. Stand 20. Februar 2017

Auswahl der Objekte im Julius-Pflug-Zimmer



Lucas Eberwein?
Bildnisepitaph des Julius von Pflug
1564/70, Öl auf Lindenholz



Renaissance-Tisch
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und
Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz



Schreibkabinett mit prachtvoller Intarsie-
narbeit
Augsburg, um 1560, Holz
Bayerisches Nationalmuseum München



Stadtansicht von Zeitz von 1537, Reise-
album des Pfalzgrafen Ottheinrich von
1536/37
UB Würzburg, Delin.VI,3,21 (Zeitz)



Hyginus, Gaius Julius: Poeticon astronomicon
Paris, 1517,
Bibliothek Julius von Pflug
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und
Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz,
Stiftsbibliothek Zeitz



Titus Flavius Vespasianus
Hubert Goltzius (Stecher, 1526–1583)
Papier, Radierung
Teil einer Serie : Vivae Omnium Fere Imper-
atorum Imagines, Antwerpen 1557
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Diokletian
Hubert Goltzius (Stecher, 1526–1583)
Papier, Radierung
Teil einer Serie : Vivae Omnium Fere Imper-
atorum Imagines, Antwerpen 1557
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Candido lectori S. Palestinam hanc, et in
eam per ...
Wandkarte vom Heiligen Land, Nachdruck
der Mercator-Karte von 1537, Gerhard
Mercator, Claes Jansz (1586–1652), (Her-
ausgeber)
Papier, Kupferstich
Bibliothèque Nationale de Cartes et Plans,
Collection d'Anville, Paris



Das Gleichnis vom Unkraut unter dem
Weizen
Holzschnitt in: Herman, Nikolaus: Die
Sonntags Evangelia, ... In Gesenge gefasst,
Leipzig, Bärwald 1565, Papier; Holzschnitt
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Daniel in der Löwengrube, Holzschnitt
Sebald Beham, Frankfurt am Main, 1533
Herzog Anton Ulrich-Museum Braun-
schweig



Astrolabium der Neuenburg
unbekannter Meister, Nürnberg
Stiftung Dome und Schlösser in LSA, Muse-
um Schloss Neuenburg



Imagines coeli septentrionales cum ...,
Karte des nördlichen Sternenhimmels
Albrecht Dürer (1471–1528) Johannes
Stabius, Conrad Heinfogel
Papier, Holzschnitt koloriert
Staats- und Universitätsbibliothek Göttin-
gen



Gerhard Mercator: Himmelsglobus; 1551,
Globuskugel aus Pappe mit Gipskreide-
grund, mit einem Meridianring aus Messing
und einem Horizontring aus Holz und vier-
füßigem Holzgestell; Kupferstich, koloriert
Staatsbibliothek Berlin – Preussischer Kul-
turbesitz, Kartenabteilung



Wedel aus Pfauenfedern
Zeitz, Museum Schloss Moritzburg



Pult (Stellpult auf Tisch) aus St. Moritz
Naumburg
unbekannter Meister, Holz, 16. Jahrhundert
Gemeinde St. Moritz Naumburg



Scherenstuhl
Nussbaumholz, Elfenbein, Perlmutter, Eben-
holz, Leder, Intarsien
Museum für Angewandte Kunst Köln



Renaissance-Truhe
unbekannte Meister, Eichenholz
Museum Schloss Moritzburg Zeitz



Lebensnahes Abbild Julius von Pflugs,
Arbeitsstand: 28. Februar 2017